

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,30 M., monatlich 4,80 M., vierteljährlich 13,50 M. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhans 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Einzelnenpreis: Die 8-spaltige Seite 120 Pfg., von auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhans 6. — Telefon 3220.

Nr. 234

Mittwoch, den 6. Oktober 1920

11. Jahrgang

Was ist Kommunismus?

Die Frage ist heute berechtigt, wo bei uns, wie in Rußland und verschiedenen anderen Ländern kleine Parteilippen, die sich „Kommunisten“ nennen, die Welt in Aufregung versetzen und sie nach ihren „Ideen“ ummodellieren möchten. Was sich da als „Kommunismus“ anpreist, steht im direkten Gegensatz zu dem, was unsere großen Lehrmeister Marx und Engels unter Kommunismus verstanden haben. Sie und ihre Gesinnungstreue von vor 1848 wählten für sich den Namen Kommunisten und nicht Sozialisten, weil zu damaliger Zeit unter der Flagge des Sozialismus bürgerlich-humanitäre Sozialquacksalber legelten, die durch mehr oder weniger utopistische Bestrebungen die vereindete Arbeiterschaft von oben herab glücklich machen und sie gleichzeitig bevormunden wollten, während Marx und Engels von Beginn ihrer politischen Tätigkeit an stets die Auffassung vertraten haben, die Befreiung der Arbeiterklasse müsse deren eigenes Werk sein. Mit Recht wird im kommunistischen Manifest der Sozialismus in der vormärzlichen Zeit als Bourgeoisbewegung charakterisiert; der Kommunismus aber sollte eine proletarisch-demokratische Bewegung sein, die auch das Bürgertum, soweit es revolutionär auftritt, unterstützen werde im Kampf gegen Reaktion und Absolutismus.

Die Namen haben sich unter dem Einfluß der politischen Entwicklung in den verschiedenen Ländern im Laufe der Jahrzehnte gewandelt. Nach der deutschen Revolution von 1848, der Juni-Insurrektion in Paris vom selben Jahre und vor allem nach der Pariser Kommune von 1871, bei der das Proletariat zum erstenmal selbständig handelnd in die Politik eingriff, hat das Bürgertum einen heiligen Abscheu vor allem, was nach Sozialismus riecht, bekommen und erst Jahrzehnte später konnte ihm, gegenüber den volksentnervenden Einwirkungen der großen Industrie, die Einschwenkung in die sozialpolitische Befehlsgebung abgerungen werden. Zum großen Teil war das schon ein Erfolg der erstarkten sozialistischen Arbeiterbewegung. In der Sozialdemokratie, besonders in der deutschen, hat sich die Gedankenwelt des kommunistischen Manifestes immer mehr verkörpert; sie wurde die Trägerin der „kommunistischen“ Lehren von Marx und Engels und pflanzte das Bewußtsein in die Herzen immer größerer Arbeitermassen, daß ihre Zukunftshoffnungen nicht mehr von der Verwirklichung irgendwelcher lustigen utopistischen Idealgebilde abhängen, sondern sich auf den festen Boden einer unausweichlichen wirtschaftlichen Entwicklung stellen können, die einerseits die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Sozialismus schafft, andererseits aber auch in den zusammengeballten Proletariatsmassen der Großstädte und Industriegebiete den Machtfaktor erzeugt, der berufen ist, eine neue, die massenbefreiende Kulturwelt aufzubauen.

Die sozialistische Gedankenwelt hat der Arbeiterbewegung aller Kulturländer den geistigen Inhalt gegeben. Als in der ersten Hälfte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die deutsche Arbeiterbewegung sich unter Lassalles Führung neu zu entfalten begann, war der Name „Kommunisten“ fast verschollen; er war auch überflüssig geworden, weil der Sozialismus nicht mehr allein von Sozialquacksalbern einiger bürgerlicher Ideologen ausgefüllt wurde, sondern sich die sozialistische Bewegung langsam zu einer Massenbewegung zu entfalten begann, in der es nicht nur hieß: alles für das Volk, sondern auch: alles durch das Volk. Dieses sollte und muß seines eigenen Glückes Schmied sein. Selbst tätig werden kann es aber nur auf dem Boden und in den Formen der Demokratie; für eine Massenbewegung gibt es keine andere Form der Betätigung, wenn sie nicht zu einer neuartigen Anechtung der Massen führen soll. Das liegt auch in dem Namen Sozialdemokratie ausgedrückt, der Jahrzehnte hindurch von der sozialistischen Arbeiterbewegung aller Länder unangefochten geführt wurde und ihr inneres Wesen richtig kennzeichnet: Auf den Wegen der Demokratie zum Ziel des Sozialismus zu kommen.

Die Masse kann, da es bei vielen Köpfen selbstverständlich auch verschiedene Auffassungen gibt, ihren Willen immer nur durch Mehrheitsentscheidung zum Ausdruck bringen. Das gilt vor allem für Entscheidungen innerhalb der Organisationen, aber auch über diese hinaus für das Staats- und Völkereleben. Die Mehrheitsentscheidung ist das einzig mögliche Mittel zum Austrag politischer Streitfragen. In einem wirklich demokratischen Staatswesen muß sie unumstößlicher Grundsatz sein; ihr haben sich die Minderheiten zu unterwerfen und keine Minderheit hat das Recht, mit Gewaltanwendung irgendwelcher Art ihren Willen der Mehrheit aufzuzwingen zu wollen. Für Gewaltanwendung besteht in der Demokratie ein gesetzliches Recht nur gegen Gewalttätigkeiten von Minderheiten, durch die das Entscheidungsrecht der Mehrheit unterdrückt werden soll. Diese Gewaltanwendung ist ein Notwehrrecht, dessen Ausübung als Ziel hat die möglichst vollständige Ausschaltung der Gewalt aus dem Staatsleben.

Diesem demokratischen Grundsatz kann auch nicht die historische Tatsache entgegengesetzt werden, daß bisher die Gewalt im Staats- wie im Völkereleben eine leider nur zu große und verhängnisvolle Rolle gespielt hat und daß in besonderen in den Revolutionen die Gewalt die Geburthsheiferin gewesen ist bei der Entstehung neuer Gesellschaftsformationen, beziehungsweise bei deren Durchdringung zur Anerkennung. Die revolutionären Gewaltkämpfe sind bisher zwar weiß nicht von einer Mehrheit des Volksganzen getragen ge-

Unterzeichnung des Vorfriedens?

Russisch-polnische Kriegsbeendigung?

Der Präliminarfrieden zwischen Rußland und Polen soll nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des United Telegraph gestern in Riga unterzeichnet sein.

Nach einer Warschauer Meldung aus dem „Robotnik“ wurde dort gleichfalls die Unterzeichnung für diese Woche erwartet.

Lenins Winterfeldzug und endgültiger Sieg.

Kopenhagen. Wie der Zeitung „Politiken“ aus Helsingfors telegraphiert wird, erstattete Lenin auf dem allrussischen Kongress in Moskau einen Bericht über die Lage an den Fronten und erklärte, es sei unzweifelhaft, daß die Entente den Kampf der Polen und General Wrangel gegen Sowjetrußland unterstütze. Ein Winterfeldzug werde kaum zu vermeiden sein. Die militärische Macht und die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands böten jedoch genügend Gewähr für den endgültigen Sieg.

Nach den neueren Nachrichten aus Riga scheinen ja die Vorjagen Rußlands für einen Winterfeldzug hinfällig zu werden und wird man auch der Leninschen Zuversicht zu dem endgültigen Sieg bei dem jetzigen Stande des Krieges kaum folgen können. Ganz abgesehen davon, daß sich die Meldungen über den inneren Verfall Rußlands, der sich in der vom Volke kaum noch zu ertragenden wirtschaftlichen Lebensnöten und damit zusammenhängenden Unruhen in der Bevölkerung und im Heere äußert, hartnäckig wiederholen.

Moskau, 5. Okt. Ein Funkpruch an alle meldet, daß das allrussische Volkskomitee einen Beschluß gefaßt hat, der alle arbeitenden Bauern Rußlands zu vollständiger und unweigerlicher Ausführung der Lebensmittellieferung auffordert und bestimmt, daß zu den Versorgungsarbeiten die besten Kräfte heranzuziehen sind. Der Funkpruch fordert zum Schluss die russischen Arbeiter auf, dem Rufe des höchsten Organes Folge zu leisten und die Kraft zum Kampfe gegen den Hunger anzuspornen.

Daß unter diesen Umständen die Leninschen Worte über die wirtschaftliche Lage gerade besondere Gewähr für den Sieg Rußlands bieten, wird nicht behauptet werden können.

Neue Unruhen in Petersburg?

Paris, 5. Okt. Nach Blättermeldungen soll es am 12. September in Petersburg zu einer Matrosenrevolte gekommen sein. 400 Matrosen aus Kronstadt hätten einen Teil der Stadt besetzt und die Arbeiter hätten sich ihnen angeschlossen. Bei den Kämpfen seien einige hundert Personen getötet oder verwundet worden. 54 Matrosen seien wegen der Teilnahme an dem Aufstande zum Tode verurteilt worden.

Bereits mehrfach wurden Unruhen aus Rußland gemeldet, wobei man jedoch gegenüber der Richtigkeit dieser Nachrichten einige Zweifel haben muß, da die Verhältnisse in Sowjetrußland eine Nachprüfung nicht zulassen.

Der Frieden Rußlands mit Finnland.

Helsingfors, 5. Okt. (B. L. B.) Aus Dorpat wird unter dem 4. d. Mts. gemeldet: In der heutigen Plenarversammlung gingen die Russen auf die finnischen Forderungen ein. Die Unterzeichnung des Friedens wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche erfolgen.

Zurückweisung eines polnischen Dampfertransportes.

Kiel, 5. Okt. (B. L. B.) Der Reichswasserschutz hielt gestern bei der Holtenauer Schiffe einen holländischen

wesen; sie waren aber stets gegen eine Minderheit gerichtet, die in der Macht sah und die Vorrechte dieser Macht nicht aufgeben wollte, sie vielmehr durch Gewaltanwendung sich zu erhalten versuchte. Diese reaktionären Verhältnisse gegen notwendige gesellschaftliche und politische Erneuerung mit Gewalt zu brechen, ist gutes historisches Recht. Ist aber die Bahn freigemacht für die neue Entwicklung, so verliert die Gewalt ihr revolutionäres Recht. In einem komplizierten modernen Staatswesen und bei sozialem Verfall, dem Wirtschaftlichen kann überhaupt die gewalttätige Anwendung einer Revolution nur von kurzer Dauer sein, was sonst unweigerlich der wirtschaftliche Zusammenbruch die Folge wäre, der eine weitere Auswirkung der Revolution verhindern und schließlich zur Reaktion führen würde.

Diese Auffassung von dem Wesen der Gewalt als eines revolutionären Faktors war auch die von Marx und Engels im kommunistischen Manifest vertretene, wenn auch bei den noch unentwickelten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Zeit vor 1848 sich die Tragweite revolutionärer Ereignisse nicht in dem Maße überschauen ließ wie heute. Vor allem konnten damals nicht die ungeheuren zerstörenden Wirkungen eines Krieges, wie wir ihn über vier Jahre hindurch schauernd erlebt haben, in Rechnung gestellt werden

Dampfer an, der angeblich Kriegsmaterial für Polen an Bord haben sollte. Es stellte sich aber heraus, daß die Hauptladung des nach Königsberg und Danzig bestimmten Schiffes aus amerikanischen Kinderkonfekten für die polnische Armee besteht. Ferner sind zwei englische Flugzeuge und drei Maschinengewehre an Bord des Dampfers. Der Dampfer wird vorläufig festgehalten und wird wahrscheinlich die Rückfahrt durch den Kanal antreten müssen.

Günstige Folgen der Brüsseler Konferenz?

Paris, 5. Okt. Havas verbreitet aus Brüssel folgende Nachricht: Die Mitglieder der Finanzkonferenz sahen in der Meldung aus Berlin und Paris über eine eventuelle Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland eine Rechtfertigung der Anstrengungen, die die Konferenz gemacht habe, um die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher und politischer Beziehungen in Europa und der ganzen Welt zu erleichtern. Es sei nicht erstaunlich, daß gewisse Gerüchte günstig aufgenommen würden. Auch die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund in der nächsten Zukunft forme eine der Folgen der Brüsseler Konferenz sein.

Elektrizitätsstreik in Berlin.

Berlin, 6. Okt. Infolge der Stilllegung des Elektrizitätswerks Moabit waren in der 10. Abendstunde gestern das Zentrum Berlins und die angrenzenden Straßen ohne jeden Straßenbahnverkehr. Heute vormittag werden im Berliner Rathaus Besprechungen stattfinden, von deren Ausgang es abhängen wird, ob der Streik fortgesetzt werden wird oder nicht. Auch auf die gewohnte Art des Erscheinens der Morgenblätter übte der Ausbruch des Streiks eine Wirkung aus. Durch die gefährdete Stromversorgung mußte ein früherer Redaktionschluss eintreten, um die Drucklegung sicherzustellen. Ein Teil der Blätter konnte jedoch gar nicht erscheinen.

Die bestimmten Ursachen des Streikes sind noch nicht klar zu erkennen. Aller Wahrscheinlichkeit trifft die Meinung zu, daß die Unruhen der Kesselfeuer wegen des Schlachtwegs zum Streik geführt haben, denn wenn der Streik einen politischen Hintergrund haben und ein Druckmittel auf die heutigen Entschlüsse der preussischen Landesversammlung in der Großberliner Frage sein sollte, so stände ja die nach der obigen Meldung vorgegebene Verhandlung über die Beilegung des Streikes in einem Widerspruch mit den etwaigen politischen Absichten des Streikes. Außerdem dürfte auch jetzt die Berliner Arbeiterschaft nicht mehr ohne außerordentlich triftige Gründe in einen politischen Streik einwilligen.

Ebenfalls gegen Moskau.

Karlsbad, 5. Okt. (B. L. B.) Nach dreitägiger sehr stürmischer Debatte beschloß heute Abend der Parteitag der deutschen Sozialisten der Tschechoslowakei mit 293 gegen 114 Stimmen, dem Reichsberger Programm, das den Beitritt zur dritten Internationale in Moskau bestimmt, nicht zuzustimmen.

Für das Profitskapital nicht mehr lohnend.

Breslau, 5. Okt. Die „Breslauer Morgenzeitung“ meldet aus Larnowitz die Einstellung des Grubebetriebs der schlesischen Nickelwerke, weil sie keine Gewinne mehr abwerfen. Während des Krieges waren 3000 Arbeiter auf den Werten beschäftigt. Der größte Teil der Beamten und Arbeiter ist gekündigt worden.

Beendigung des Königsberger Herzleistes.

Königsberg, 5. Okt. (B. L. B.) Durch Verhandlungen zwischen den hiesigen Krankenkassen und der Vereinigung der Königsberger Ärzte ist der seit dem 26. April dauernde Herzleiste beigelegt. Die Ärzte nehmen am 7. Oktober ihre Tätigkeit wieder auf. Für die Provinz sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen.

und es war nicht vorzusehen, daß die allen Herrschermächte fast ohne Widerstand zusammenschließen wie es erst Rußland, dann England und die Vereinigten Staaten taten.

Damals war in beiden Ländern die Bahn für eine neue Entwicklung freigemacht, die aber nicht in beiden die gleiche Richtung einschlagen konnte, weil die ökonomische Entwicklung in beiden Ländern nicht die gleiche war. In Deutschland ist der Kapitalismus fast an der Grenze der eigenen Entwicklungsstufen angelangt; auf einzelnen Gebieten hat er sie erreicht und ist für die Lösung durch den Sozialismus reif. Ein gewaltiges Hindernis dafür bietet jedoch die totale Auszehrung unserer Volkswirtschaft durch den langen Krieg, die vorerst die für den Sozialismus unbedingte erforderliche Steigerung der produktiven Leistungsfähigkeit unmöglich macht. In Rußland ist die ökonomische Entwicklung weit hinter der in Deutschland erzielten Stufe zurück; Rußland ist noch immer ein mit primitiven Produktionsmitteln arbeitender Agrarstaat, das ministerielle Proletariat der berufenen Träger jeder sozialistischen Bewegung ist, die Industrie selbst nur schwach entwickelt und nicht noch einem nur geringfügigen Bruchteil der Gesamtbevölkerung aus, die in ihrer Masse aus Bauern besteht, die ökonomisch und intellektuell noch auf einer tiefen Stufe stehen.

Volkswirtschaftliches.

Regien besetzt deutsche Eisenbahngesellschaft.

Wie die W. Z. erfahren, hat das Reichliche Eisenbahnamt einen neuen Auftrag für Eisenbahnwagen nach Zeitschland vergeben. Es wurden diesmal 3000 Güterwagen bestellt. Der Vertrag ist für den Zeitraum 21.000 Franken für die Lieferung von 1000 Stück bestellt. 24.000 Franken.

Aus aller Welt.

Diebstahl eines Juwelenstückes.

Ein überaus interessanter Fall hat sich ereignet. In der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober 1920, gegen 11 Uhr, wurde in der Wohnung des Herrn ... ein Juwelenstück gestohlen. Die Polizei hat die Sache untersucht, aber noch keine Spur gefunden. Die Polizei hat die Sache untersucht, aber noch keine Spur gefunden.

in Vernehmung. Sie schloß abends die Räume, nahm die Schlüssel mit in ihre Wohnung und öffnete mit diesen am andern Morgen auch wieder das Geschäft. Diese Gelegenheit nutzte ein Bruder der Angeklagten, ein junger Barock, aus. Er nahm der Schwester, wenn diese sich zur Ruhe begeben hatte, die Schlüssel heimlich mit. Schließlich nachts in das Haus ein, öffnete das Geschäft und stahl daraus wertvolle Schmuckstücke, die er zu Geld machte. Von dem Erlös den Kavalier zu spielen. Der Barock hatte im Freibad Kabinett während des Reitens die Bekanntschaft einer Frau gemacht, deren Mann im Felde stand. Zwischen beiden entspann sich ein Liebesverhältnis, das auch fortgesetzt wurde als der Chemarrn auf dem Felde verabschiedet. Die Frau verstand es den jungen Mann in der Familie einzuführen, in der lebt der junge Kavalier den reiden Hausfreund hielt. Er schenkte kostbare Schmuckstücke und andere wertvolle Gegenstände. Die weiteren Bestimmungen ergaben, daß 15 Personen aus den Diebstählen des jungen Kavaliers Vorteile gezogen hatten. Die am schwersten Belasteten wurden festgenommen, aber die übrigen ein Strafverfahren einleitet. Ein großer Teil der Schmuckstücke konnte wieder herbeigeführt werden.

Schlimme Verhältnisse mit einem Heiratsschwinder und Hochstapler machte vor Jahresfrist eine unerfahrene Handwerkerin aus Schwaben. Das verantwortliche junge Mädchen betrug sich in Braunschweig als Ehefrau in Erdlung. Einem Tagess konnte sie den Ehepartner nicht finden, der sich als Heiratsschwinder und Hochstapler

fähete und in einer gestohlenen Fliegerleutnantsuniform umher stolzierte. Die Vertrauensseligkeit des Mädchens über ihren Brautigam, der ihr sofort die Ehe versprochen und außerdem noch Liebesbriefe, wurde schnell so groß, daß sie ohne Zweifel ihm die handgreiflichsten Schwandeleien gefolgt glaubte. Das Bild des Mädchens war grenzenlos, als einige Wochen später offiziell in Schwaben die Verlobung mit dem Fliegerleutnant gefeiert wurde, während alle heiratslustigen Tanten dort vor Weid fast platzten. Der Verlobungsfeier gingen allerdings sehr heftige Wochen voraus, deren Einzelheiten die offiziell in den Brautstand erhobene Tochter naturgemäß ihren Eltern verheimlichte. Der Schwinder hat inzwischen dem bedauernswerten Mädchen alles geraubt, zwei Wochen hindurch heimlich bei ihr gemordet und ihr außerdem 300 Mark Bargeld und sonstige Wertgegenstände genommen. Bald nach der Verlobung ist dem Hochstapler in Schwaben und Braunschweig der Boden zu heiß geworden. Vor der Flucht praktizierte er in Fliegerleutnantsuniform in Braunschweig noch andere treche Gaunerstücke. Auch als gewandter Einbrecher gab er Gaunertouren. Mit Hilfe der Dienstmagd Anna Schilling verführte er noch in der Zeit, wo ihm die Braut untertaucht geboten hatte, einen Einbruchdiebstahl in einem Kochbrotbäckerei. Dabei fielen ihm verschiedene Offiziersbekleidungsstücke in die Hände. Er erhielt inzwischen die wohlverdiente gerichtliche Strafe. Er soll jedoch aus dem Gefängnis entkommen sein und sein Unwesen weiter treiben.

Stadttheater Danzig.

Uudine
Bemerkliche Oper in 4 Akten von Albert Corting
Musik von Max Richter. Musikal. Leitung
Lud. Müller. Inspektion Otto Friedrich.
Donnerstag, den 7. Oktober 1920, abends 7 Uhr.
Donnerkarten B 1. Die Frau Hal. Komödie
in 3 Akten von Paul Westheim.
Freitag, den 8. Oktober 1920, abends 6 1/2 Uhr.
Donnerkarten C 1. Tannhäuser ober: Der
Sängerkrieg auf der Wartburg von Richard
Wagner.
Sonntag, den 9. Oktober 1920, abends 7 Uhr.
Donnerkarten D 1. Godiva. Drama in 5 Akten
von Hans Frank.

Hotel Danziger Hof

Wintergarten und Rokoko-Saal
Sonntag:
Tafelmusik, Familienabend
Donnerstag: 5 Uhr Tanztee
Sonnabend: Reunion. (2358)
Steffi-Orchester: 10 Solisten
Eigene Konditorei Mix- und Eisgetränke.

Oetker's Rezepte



gelingen immer! Man versuche:
Einfacher Napfkuchen.
Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 200 g Zucker, 2 Päckchen von Oetker's Milch-Eiweißpulver, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Eßlöffel voll Butter oder Fett, knapp 1/2 Liter Milch.
Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig, fügt Vanillinzucker hinzu und rührt dann das mit Eiweißpulver und „Backin“ gemischte Mehl und die Milch unter die Masse, diese rührt man dann in eine gefettete Form und backt 40-50 Minuten.

Neues Operetten Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
Tel. 4092. Tel. 4092.
Direktor Paul Rasmann
Musik. Leitung: Dir. Sigmund Kenstadt.
Heute Mittwoch, den 6. Oktober
Anfang 7 Uhr Anfang
„Herrschaftlicher Diener gesucht“
Schwank in 3 Akten von Eugen Burg
und Louis Tausk.
Morgen Donnerstag, d. 7. Oktober
„Der letzte Walzer“.
Vorverkauf täglich von 10-3 Uhr
bei Kuchel, Langenmarkt 23 und von
10-3 Uhr im Warenhaus Freymann.
Sonntags 9-2 an d. Theaterkasse.
In den Parterre-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Sporthalle, Gr. Allee 15.

Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. Oktober
2 Grosskampftage
2 große Herausforderungs-Ringkämpfe
um die Meisterschaft von Deutschland
Verteidiger Ernst Siegfried, Meisterringer von Deutschland.
Meisterringer Siegfried wurde von mehreren erstklassigen Ringern herausgefordert. Siegfried hat angenommen. Das Los bestimmte, daß 2 der besten und stärksten Ringer Siegfried gegenüberstehen. Den Bemühungen Danziger Sportsleute ist es gelungen, daß diese beiden sensationellen Kämpfe in Danzig angeschlossen werden. 2 gewaltige Kämpfe stehen bevor. **Sonnabend, den 9. Oktober Lobmayer gegen Siegfried, der Sieger dieses Kampfes hat seinen Titel gegen den bärenstarken Russen Paradenoff am Sonntag, den 10. Oktober zu verteidigen.**

Lobmayer	Siegfried	Paradenoff
Heinz Lobmayer, Meister- ringer von Preußen (Danzig) wurde im Sommer 1919 Siegfried den stolzen Titel abstreifen wollte. Ist 34 Jahre alt, ein außer- ordentlich starker, hoch- entwickelter Ringer. Loh- mayer ist 1,76 m hoch, brunnet, 134 kg. Ober- arm gemessen 43 cm. Es gewaltiger Siegfried.	Meisterringer Siegfried, aus Danzig, hat sich be- kannt stellt im 2. Lebens- jahr. Zur Erreichung aller Sportverdienste ist Siegfried wird er zu Mitte nächst- gehört, um die deutschen Fechter auszuwählen zu ver- mögen. Höhe ist 1,76 m, brunnet, 134 kg. Ober- arm gemessen 43 cm. Es gewaltiger Siegfried.	Paradenoff, ein Meister- ringer steht im 26. Lebens- jahr, gewann die Europa- Meisterschaft und ist jetzt auf der Höhe seiner Lei- bung. Paradenoff ist 1,76 m hoch, brunnet, 134 kg. Oberarm gemessen 43 cm. Ein riesiger Gegner, der den Sieger des Kampfes Lobmayer-Siegfried die Meisterschaft streift will.

Wird Siegfried seinen stolzen Titel behaupten?
Des außerordentlichen Interesses wegen, das diesem erstklassigen sportlichen Ereignis entgegengebracht wird, empfiehlt es sich im Vorverkauf Eintrittskarten zu lösen, da dieselben bald vergriffen sein dürften und der Andrang abends an der Kasse vermieden wird.
Einlasskarten-Vorverkauf:
Zigarrenhaus Krüger & Oberbeck, Langgasse 80, Ecke Wollberg.
Einlasskarten können gleich für beide Tage gelöst werden.
Sichern Sie sich rechtzeitig Platz. (2406)

Julius Gosda Tabakfabrik

Spezialität
gekadelter
Schupf-Tabak
Häckerstraße 5-7
2. Priestergasse 4-5
Fernsprecher 2428.
Garantie für
Kachelarbeit
und Reinheit.

750 Bassma
pro Paket
Feinchnitt-Tabak
vorzüglich für
Zigarette und
kurze Pfeife.
(2399) Ueberall erhältlich.

Neuerfindungen!
Kulturfragen!
Die neue Schule
von Max Tepp . . . 3.60
Expressionismus
von Heinrich Vogeler . 3.60
Buchhandlung „Volkswacht“
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Filz-
Velour-
Hüte
für Damen und Herren
werden schnellstens in unserer hiesigen Fabrik nach
neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung
umgepresst,
gewaschen und gefärbt.
Stroh- und Filzhutfabrik
Hut-Basar zum Strauß
Annahmestelle
am Lawendgasse Nr. 6-7
(gegenüber der Markthalle). (8307)

Lichtbild-Theater Apollo
III. Damm 2.
Spielplan
vom 6. bis 8. 10.
Das Weltstadt-Schlager-Programm
Dunkle Mächte!
(jetzt: **Notar Möller**)
Großes Kriminalschauspiel in 5 Akten.
Das Signal der Rache!
Kriminaldrama in 4 Akten.
3408) Hauptrolle: **Theodor Loos.**
Als Enlage:
's Liseri von Schliersee.
Hochlands-Schauspiel in 5 Akten.

Habe mich in (2409)
Danzig, Burgstrasse 19a
als praktischer Arzt niedergelassen.
Dr. med. Erich Lenz.
Sprechstunden vorm. 8-10, nachm. 4-5 Uhr.
Sonntags 9-10 Uhr. Fernsprecher 1359.

Institut für Zahnleidende
Telefon 2621. **Pfeiffersladt 71** Nähe Bahnhof.
Spezialarzt-Abteil **Spezialtechn-Abteil.**
Kunst- u. Zahnoperationen in Stricker oder allgemeiner Behandlung. Zahnproben jeder Art. Zahnreparaturen.
Zahnarzt mit und ohne Ganzesplatt oder System. Reparaturen, Umstell-ungen schnellstens. Maß-Kostenberechnung.
Sprechzeit 8-7, Sonntag 9-12.

Politischer Redakteur
für die „Danziger Volksstimme“ ge-
sucht. Reflektiert wird auf eine erste Kraft.
Reisungen sind bis zum 15. Oktober an
den Genossen A. Bergmann, Danzig,
Schillinggasse 12, zu richten.

Sinderjegen — und kein Ende?
Ein Wort an Markende Arbeiter von
Fritz Strupbacher, Arzt in Zürich.
— Preis 1 Mk. —
Buchhandlung Volkswacht,
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

2229
Fahrräder
neu u. gebraucht, mit prima
Gummireifen, in Ränkel
u. Schlänge, Ersatz- und
Zubehörsache ganz billig,
um zu räumen.
Karbid
Licht zu haben, Karbid-
lampen in großer Aus-
wahl, Brenner, Heizkörper,
elektr. Teufellampen,
Batterien und Strom-
generatoren, Benzol, Gas-
strömpe und Spillüber.
Reparaturen
an Fahrrädern, Näh-
maschinen, Karbidlampen
u. s. w. schnell, genau u.
billig. (2402)
Danziger Fahrrad-
Zentrale,
Burgstrasse 56, Telefon 2701.
Handwagen vier-
radig, bis 103 kg.
tragend, wird zu kauf, gel-
liebt, mit Preisangab. u.
3110a, B. G. Schillinggasse 12, 7

Anfertigung sämtlicher
Drucksachen
Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6.

Volkswirtschaftliches
Gewerkschaftliche Beratung
Schlichtung
Arbeitsgerichtsbarkeit
Kein Polizeiverfahren
—
Schnelle Hilfe
Günstige Tarife für
Erkrankte und Kinder
Zusatz in den Vereinen
bei Arbeit, vorge. Situationen
und von der
Arbeitsstelle 16 Danzig
Bruno Schmidt,
Marschstraße 36.